

Konzeption für die Kita Inselnest

Mittelbruchweg 14a, 14542 Werder/Havel, OT Töplitz

Telefon: 033202/ 60294

mail: info@kita-toeplitz.de

Homepage: www.kita-toeplitz.de

Gliederung

1. Vorwort und Rahmenbedingungen
2. Zielstellung
3. Unser Bild vom Kind
4. Soziale Kontakte zwischen Kindern sowie zwischen Kindern und Erwachsenen
 - 4.1. Gestaltung der Eingewöhnung
 - 4.2. Der Übergang zur Schule
5. Die Rolle der Erzieherin und ihre Aufgaben
6. Die Gestaltung unserer Arbeit
7. Raumgestaltung
8. Pädagogisch inhaltliche Schwerpunkte in den Bildungsbereichen
 - 8.1. Spielen & Lernen
 - 8.2. Sprache, Kommunikation & Schrift
 - 8.3. Mathematik & Naturwissenschaften
 - 8.4. Bewegung, Körper & Gesundheit
 - 8.5. Darstellen & Gestalten
 - 8.6. Musik
 - 8.7. Soziales & kulturelles Leben
 - 8.8. Aussagen zum Umgang mit Medien
9. Feste & Feiern
10. Beobachten & Dokumentieren
11. Partizipation von Kindern
12. Zusammenarbeit mit den Eltern
13. Teamentwicklung
14. Qualität und Qualitätsentwicklung
15. Zusammenarbeit mit anderen Personengruppen

1. Vorwort & Rahmenbedingungen

Kinderbetreuung gibt es in Töplitz bereits seit 1940. Damals noch in Eigeninitiative aufgebaut und nur von Frühling bis Herbst als Erntekindergarten geöffnet, entwickelte sich die Kinderbetreuung in Töplitz recht bald zum festen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens.

Der jetzige Standort liegt zentrumsnah und im November 2014 konnten wir unser neues Domizil mit einer Kapazität von 85 Kindern auf dem Gelände der bisherigen Kita beziehen. Unsere Kita ist in Trägerschaft der Stadt Werder(Havel). Wir haben ein ruhiges Umfeld, ein Haus von ca.1000 qm mit 4 Gruppenbereichen, einem Speise-, einem Bewegungs- sowie einem Matschraum. Es gibt einen Gemeinschaftsraum, den wir uns für Aktivitäten mit der Schule teilen, aber auch eigenständig nutzen. Die Außenanlage von ca.5000 qm ist unterteilt in je einen Spielplatz für den Kindergarten und die Kinderkrippe. In einer kleinen Ecke ist Platz für einen Garten, der von den Kindern & Erzieherinnen angelegt wird.

Unsere Kita ist montags bis donnerstags von 6.00 Uhr bis 17.30 Uhr und freitags von 6.00 Uhr bis 17 Uhr geöffnet.

Wir betreuen Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt in zweifach altersgemischten Gruppen. Wir haben offene Spielzeiten, in denen sich die Kinder des Kindergartens in allen Gruppenräumen frei bewegen können.

Die Erzieherin der ältesten Gruppe arbeitet eng mit der Inselschule Töplitz zusammen.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung und möchten die Eltern bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder unterstützen und begleiten.

Unser Schwerpunkt liegt auf Bewegung, die im gesamten Tagesablauf ihren Platz hat.

2. Zielstellung

Angelehnt an §22 Abs.2 des SGB8 sehen wir es als Aufgabe, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Darum ist es unser Ziel, den Kitaalltag als Lebens- und Erfahrungsraum der Kinder so zu gestalten, dass alle Kinder entsprechend ihres Alters, ihrer Interessen und Neigungen bestmögliche Bedingungen zur Befriedigung und Entfaltung ihrer Bedürfnisse und Wünsche vorfinden oder diese nach Möglichkeit gemeinsam gestalten.

Dazu ist es wichtig, von klein auf das Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern und sie dahin zu führen, dass sie selbst ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern. Wir begleiten die Kinder, in dem wir entsprechende Materialien zur Verfügung stellen, ihnen den Umgang damit gewähren und somit ihre Freude am selbstständigen Entdecken, Lernen, Handeln und Experimentieren entwickeln.

Die Kinder erfahren das Leben in der Gemeinschaft, lernen Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen zu knüpfen, stellen mit den Erzieherinnen altersgerechte Regeln und Normen auf und lernen den Umgang mit Konflikten. Sie sollen Gefühle äußern und werden zum Verständnis Anderen gegenüber sensibilisiert.

3. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein unverwechselbares Einzelwesen. Es ist uns wichtig, die Persönlichkeit eines jeden Kindes zu akzeptieren, zu respektieren und geduldig mit ihm umzugehen. In entspannter Atmosphäre sollen Kinder und Mitarbeiter untereinander gute Beziehungen aufbauen, sich gegenseitig annehmen und einander vertrauen.

Die Mitarbeiter erkennen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an und achten es. Sie akzeptieren jedes Kind in seinem Tempo und lassen ihm die Zeit, die es benötigt. Sie beobachten jedes Kind genau und werden in regen Austausch mit den Eltern gehen.

Das bedeutet, wir wollen die Kinder dazu ermutigen, ihren eigenen Weg zu gehen und auch Umwege zulassen. „Komm, wir gehen DEINEN Weg!“

Unser Ziel ist es daher, unsere Kinder für ein gesundes Bild von sich selbst zu sensibilisieren und gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, dass es auch Unterschiede zu den anderen gibt.

So erleben sie ganz natürlich, dass jedes Kind etwas Besonderes ist und unterschiedliche Fähigkeiten, Vorlieben, Gewohnheiten und Interessen besitzt.

Kinder leben in der gleichen Welt wie Erwachsene, aber sie beobachten und gestalten ihre Umwelt aus einem anderen Blickwinkel. Dazu brauchen sie individuelle Impulse & Anreize durch die Erwachsenen, die ihre schon vorhandene Freude am Lernen und Entdecken weiter wecken. Dadurch lernen Kinder, dass sie vom Erwachsenen ernst genommen werden und ihre Wünsche, Bedürfnisse aber auch ihren Ärger dem Erwachsenen gegenüber mitteilen dürfen und dass sie in ihrer Unterschiedlichkeit auch wahrgenommen werden.

4. Soziale Kontakte zwischen Kindern sowie zwischen Kindern& Erwachsenen

Die Kinder verschiedenen Alters sind sich gegenseitig Ideengeber, Animatoren und Motivationsverstärker. Sie sichern ihr Erlerntes durch Wiederholungen. Durch Lob und Ansporn werden sie bekräftigt. Im Erleben ihrer eigenen Fähigkeiten wächst ihr Selbstvertrauen.

Wir legen Wert darauf, dass es Momente gemeinsamer Spielzeiten gibt (Früh- und Spätdienst mit allen Kindern/ offene Türen im Kindergarten zu den Spielzeiten, Spielplatz). Dadurch haben auch andere Erzieherinnen die Möglichkeit, jedes einzelne Kind zu beobachten und seine Wünsche und Vorlieben zu erfassen und mit den Kolleginnen in den Austausch zu gehen. Die Erzieherinnen verstehen sich als Wegbereiter, damit das Kind seine Welt erforschen, entdecken und verstehen kann.

4.1 Die Gestaltung der Eingewöhnung

In der Phase der Eingewöhnung ist es wichtig, nicht zu viel neue Kinder & Eltern auf einmal einzuladen. Die Leiterin bespricht im Vorfeld mit den neuen Eltern den Beginn der Eingewöhnung und ob diese am Vor-oder Nachmittag stattfinden wird. Eltern, die möchten, können nach Absprache auch mit ihrem Kind und ihrem Wagen unsere Jüngsten bei der Spazierfahrt begleiten. So erhalten die neuen Kinder und Eltern die Möglichkeit eines ersten Kennenlernens und sind sich beim ersten offiziellen Tag der Eingewöhnung weniger fremd. Da für die Kinder bei der Eingewöhnung eine vertraute Bezugsperson sehr wichtig ist, sollte diese gemeinsam mit dem Kind am „Kita Leben“ teilhaben.

Der Ablauf der Eingewöhnungszeit ist vom Kind abhängig und soll nicht länger als 14 Tage dauern. Die Erzieherin legt den zeitlichen Aufenthalt des Kindes und der Bezugsperson täglich fest. Vertraute Dinge (wie Spielzeug, Kuscheltier u.a.m.) sollten die Kinder mitbringen um ihnen das Einleben zu erleichtern.

Die Jungen und Mädchen werden langsam an den Tagesrhythmus der Kita herangeführt. Die Eltern sollen ihrem Kind in zunehmendem Maße bei der Eingewöhnung die Flügel geben, die es auf seiner Entdeckungsreise braucht aber auch der sichere Hafen sein, bis es vollends Vertrauen zu seiner Erzieherin aufgebaut hat.

Zur Orientierung steht den Eltern ein Flyer zur Verfügung.

Bei älteren Kindern wird die Eingewöhnung ebenfalls von der Befindlichkeit des Kindes und den Eltern abhängig sein.

4.2. Der Übergang zur Schule

Zwischen der Inselschule und unserer Kita besteht seit einigen Jahren ein Kooperationsvertrag.

Die Kinder der ältesten Gruppe bauen gemeinsam mit ihrer Erzieherin Kontakte mit der Schule auf. Ihnen ist bereits aus der Feriengestaltung die Turnhalle bekannt und durch ältere Geschwister und Freunde haben sie schon den einen oder anderen Namen der Lehrerinnen oder Erzieherinnen gehört. Sie nehmen regelmäßig an der Vorschule teil, besuchen Ausstellungen der Schüler, Schulkinder kommen zum Vorlesetag zu uns in die Kita, wir besuchen uns gegenseitig zu Festivitäten. Der künftige Mehrzweckraum soll diese gemeinsamen Aktivitäten noch untermauern.

Somit wird bei den Kindern Selbstvertrauen entwickelt, das sie beim Übergang zur Schule bestärkt.

5. Die Rolle der Erzieherin und ihre allgemeinen Aufgaben

Mit dem Übergang des Kindes in die Kita begegnet dem Kind eine neue Bezugsperson, die täglich mit ihm zusammen ist. Das erfordert den liebevollen Aufbau einer partnerschaftlichen Beziehung durch die Erzieherin, die sich dabei auch konsequent verhält. Sie hat demnach dafür zu sorgen, dass sie:

- * ein anregendes, freundliches, heimisches und gemütliches Umfeld schafft
- * den Kindern Möglichkeiten zum Spiel, für die Beschäftigung und andere Aktivitäten bietet
- * durch vielfältigen Einsatz von Methoden und durch Bereitstellung von Materialien zur Gestaltung verschiedener Spiele und Lernbereiche beiträgt
- * individuell und differenziert alle Kinder fördert
- * die Einbeziehung der Eltern in die pädagogische Arbeit im Kita Alltag nutzt
- * ihren Gruppenarbeitsplan erstellt, diesen gegenüber dem Träger und den Eltern vertritt, sowie deren Umsetzung in regelmäßigen Abständen analysiert
- * den Eltern die Möglichkeit einräumt, Auskunft über die Entwicklung des Kindes zu erhalten wobei sie ihnen das Elterngespräch zu einem günstigen Zeitpunkt anbietet.

Die Liebe zum Kind und zum Beruf verlangt vom Erzieher-Team eine ständige Überprüfung der Ergebnisse der Erziehungsarbeit. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, das fachlich-pädagogische Rüstzeug ständig aktuell zu vervollkommen und entsprechende Möglichkeiten der Qualifizierung, Fort- und Weiterbildung zu nutzen.

6. Die Gestaltung unserer Arbeit

Unsere Kinder erleben in den Gruppen eine altersspezifische Bildung und Erziehung. Alle Gruppenerzieherinnen benötigen für Ihre Gruppe ein Grundgerüst eines Jahres- Arbeitsplanes, der zu Beginn eines jeden Schuljahres von ihr selbst erarbeitet wird. Monatlich und auch wöchentlich wird dieser in Eigenregie der Erzieherin aktualisiert und mit aktuellen Kinderthemen (Situationsansatz) bereichert.

Dabei werden die Bildungsbereiche (siehe Punkt 8) berücksichtigt.

Kinder lernen täglich und jeder Tag von Anfang an ist ein Schritt in Richtung eigenständiges Leben. Nicht nur „geistige“ Nahrung ist wichtig für ein Kind, sondern auch Selbständigkeit, motorische Fähig- und Fertigkeiten und das Einhalten von Regeln und Normen.

Darum stehen den Kindern in allen Räumen ausreichend Materialien zur Verfügung, mit denen sie sich frei und zwanglos beschäftigen können.

Der Früh- und Spätdienst wird durch das gesamte Erzieherteam abgedeckt. Dazu nutzen wir den Gemeinschaftsraum und /oder den Bewegungsraum sowie das Foyer.

Zusätzlich kommen externe Anbieter ins Haus für Kinder ab 3 bzw. 4 Jahren:

1x/Woche Englisch mit Opi Jim (nachmittags)

1x/Woche musikalische Früherziehung mit Frau Lübeck (vormittags)

1x/Woche Tanzen mit Yvonne (nachmittags)

Feste Bestandteile der zusätzlichen—aber rezeptpflichtigen –Angebote sind Logopädie & Frühförderung.

7. Raumgestaltung

Jungen und Mädchen dürfen sich ihrer Unterschiedlichkeit bewusst werden. Deshalb gibt es in den Räumen auch Bereiche, in denen sie ihre Unterschiedlichkeit er- und ausleben können (Bau-/ Autoecke; Puppen- und Familienecke mit Spiegel etc.). Auch in der Bewegungsfreude haben Jungen oft andere Vorlieben als Mädchen. Deshalb müssen ihnen Möglichkeiten zum Toben & Raufen gegeben werden. Natürlich darf man sich auch gegenseitig besuchen und ausprobieren.

8. Pädagogisch inhaltliche Schwerpunkte in den Bildungsbereichen

8.1. Spielen und Lernen

Eine überaus wichtige Rolle im Leben eines Kindes ist das Spiel. Spiel ist Hauptveranstaltung eines Kindes und sollte im Tagesablauf den größten Teil einnehmen. Im Spiel wendet das Kind bewusst und unbewusst seine erworbenen Kenntnisse aus allen Bildungsbereichen an, festigt diese und gelangt zu neuen Erkenntnissen. Die Kinder bauen im Spiel Kontakte auf, bauen sie aus; brechen sie ab und werben immer wieder aufs Neue um alte und neue Spielpartner. Sie entwickeln Selbstvertrauen, treffen Entscheidungen und unterbreiten diese anderen Kindern. Im Spiel lernen sie Regeln zu verstehen, einzuhalten, zu verändern und erfahren ihre eigenen Konsequenzen bei Regelverstoß.

Unsere Aufgabe besteht darin, jedem Kind angemessen Zeit, Raum und Material zur Verfügung zu stellen. Das Kind wählt selbst, womit es sich beschäftigen möchte. Die Rolle der Erzieherin soll hierbei sehr zurückhaltend sein. Sie wird behutsam in die Spielhandlung eingreifen, um z.B. weitere Möglichkeiten des Spielinhaltes aufzuzeigen oder Konfliktsituationen zu entschärfen. Durch Regel- und Rollenspiele lernt das Kind soziale Verhaltensweisen, Normen und Werte und es entwickeln sich gleichzeitig seine sprachlichen Fähigkeiten.

Im Spiel verarbeiten Kinder ihre Lebenssituationen, gehen emotional auf und zeigen geistigen und körperlichen Einsatz.

8.2. Sprache, Kommunikation und Schrift

In der Auseinandersetzung im täglichen Leben verwendet das Kind die Sprache.

Erst mit wenigen Worten und Geräuschen sowie der Verwendung eigener Begriffe erweitert das Kind durch täglichen Gebrauch seinen Wortschatz und seine Sprachfähigkeit. Die Erzieherin begleitet den Alltag des Kindes mit Kinderliedern, Fingerspielen und Reimen, bietet Bilderbücher an und nutzt viele Momente des Dialogs.

Dem Kind wird Raum gegeben, sich selbst sprachlich zu äußern, Erlebtes wiederzugeben, zu philosophieren, Geschichten oder Märchen nachzuerzählen. Im Auseinandersetzen mit Büchern und Zeitschriften werden auch die Neugier für Buchstaben und der Wunsch geweckt, den eigenen Namen schreiben zu können und bekannte Buchstaben wieder zu erkennen. Mit Opi Jim, einem texanischen Muttersprachler, wird in den Kindern die Neugier auf andere Sprachen geweckt.

8.3. Mathematik und Naturwissenschaften

Den Kindern begegnet Mathematik in vielfältiger Art & Weise. Ob es der Umgang mit Mengen ist, die sie zählen, vergleichen, zerlegen oder zusammen führen oder ob sie sich sportlich, rhythmisch oder darstellerisch mit ihr auseinander setzen. Der Umgang mit Zahlen, Mengen und Formen sowie Längen und Größen findet im Alltag des Kindes ausreichend Platz.

Die Kinder sollen die Schönheiten der Natur erleben, diese lieben, pflegen, schützen und achten. Unsere Insel bietet den Kindern viele Möglichkeiten, die Natur zu beobachten. Auf Spaziergängen und Exkursionen werden die Kinder befähigt, Geräusche und Gerüche aufzunehmen und die Natur zu fühlen und mit Hilfe der Erzieherin Zusammenhänge zu erkennen. Wir haben die Möglichkeit, geführte Wanderungen mit unserem Jagdpächter aus dem Ort durchzuführen. Auf dem Gelände besteht für die Kinder die Möglichkeit unter Anleitung der Erzieherinnen, selbst Obst und Gemüse sowie Blumen zu ziehen. Dabei werden sie für die Vorgänge der Pflanzenpflege sensibilisiert und lernen respektvoll mit Menschen und Pflanzen umzugehen.

8.4. Bewegung, Körper , Gesundheit

Bewegung ist nicht nur Sport im Bewegungsraum, sondern begleitet uns den ganzen Tag. Bereits im Krippenalter werden die Kinder durch Bewegungs- und Mitmach- Lieder und durch Fingerspiele und Reime animiert, sich zu bewegen aber auch bei den älteren Kindern stehen Musik und Tanz auf dem Programm. Durch unseren Bewegungsraum hat jede Gruppe einen festen Turnraum- Tag. Außerhalb dieser festen Zeiten wird den Kindern ebenfalls die

Möglichkeit gegeben, den Bewegungsraum aufzusuchen. Für die Vorschulgruppe wird auch weiterhin 1x/ Woche ein fester Tag in der Turnhalle der Insschule eingeräumt.

Zusätzlich haben wir einen Matschraum, in dem die Kinder Körpererfahrungen mit Wasser unterschiedlicher Temperaturen erleben, was zur Stabilisierung der Gesundheit beiträgt.

Künftig werden wir mit der Universität Potsdam kooperieren, die uns Sportstudenten zur Seite stellt. Gemeinsam mit den Studenten analysieren wir das vorhandene Angebot und wollen Ressourcen ermitteln und Projekte entwickeln, wie wir Bewegungsfreude bei den Kindern wecken und umsetzen können. Hierbei werden auch Wünsche und Ideen der Kinder berücksichtigt und umgesetzt. In dieser 3-jährigen Zusammenarbeit werden die Studenten 1x/ Monat in der Kita präsent sein und ihre Ideen vermitteln, umsetzen oder den Erziehern als Fortbildung anbieten.

Zur Bewegung gehört auch Tanz. Dieses zu erleben, bringt für interessierte Kinder die Tanzpädagogin Yvonne zusätzlich nahe.

Um Bewegung an frischer Luft zu ermöglichen, steht uns ein großes Außengelände mit je einem Spielplatz für Krippe und Kindergarten zur Verfügung. Die Nähe zum Kanalweg und der angrenzenden Felder lädt auch schnell zu einem kleinen oder großen Spaziergang ein, der je nach Wunsch auch mit kleinen Wettspielen ausgestaltet werden kann.

Der Hasselberg ermöglicht den Kindern nicht nur Natur zu erleben sondern auch Berge zu erklimmen, diese hinab zu rennen, Hindernisse wie Wurzeln & Äste zu überwinden oder im Winter rodeln zu gehen.

Zu unseren Kita-Höhepunkten gehört das Familiensportfest, das getrennt für die Kleinsten und für die Kindergartenkinder angeboten wird.

Die Bewegungserziehung trägt dazu bei:

- Die Gesundheit der Kinder zu stabilisieren
- Den Organismus zu kräftigen
- Mut, Kraft und Geschicklichkeit zu fördern
- Anstrengungsbereitschaft zu entwickeln
- Haltungsschäden vorzubeugen
- Rhythmisches Empfinden auszubilden
- Das Bedürfnis nach Bewegung zu entwickeln
- Soziale Kontakte zu knüpfen
- Einfühlungsvermögen zu entwickeln

Zur Gesundheitserziehung gehört auch eine gesunde Ernährung.

Unsere Mahlzeiten werden von der Firma sodexo geliefert und umfassen Frühstück, Mittagessen, Obstpause sowie Vesper und werden täglich frisch zubereitet. Im gesamten Tagesablauf stehen den Kindern ungesüßte bzw. natursüße (als Schorle) Getränke zur Verfügung. Zusätzlich wird zum Frühstück und Vesper Milch angeboten.

Uns ist es wichtig, die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern. Deshalb befähigen wir die Kinder, selbst aus dem Angebot zu wählen und ihren Teller zu füllen. Dabei erhalten sie die Möglichkeit, Speisen auch zu probieren, diese für sich zu entdecken oder abzulehnen. Keinem Kind wird eine Speise aufgedrängt, auch die Größe der Portion bestimmen sie selbst. Dabei ist besonders bei jüngeren Kindern die Unterstützung der Erzieherin erforderlich, indem sie das Kind im Auge hat und ggf. hilft.

Unsere Kinderküche gibt uns die Möglichkeit, die Kinder im Umgang mit dem Messer zu befähigen und diese dazu anzuhalten z. B. das Obst für die Obstpause für alle Kinder vorzubereiten.

Weiterhin lernen die Kinder unter Anleitung einer Erzieherin, in der Küche kleine Mahlzeiten selbst zuzubereiten, Kuchen & Plätzchen für Veranstaltungen zu backen oder Themenwochen abzurunden.

Da wir auch über einen kleinen Garten verfügen werden, können selbst gezogene Früchte mit in unserer Küche verarbeitet werden.

Der Wechsel von Ruhe und Bewegung soll in unserem Hause ausgewogen sein. Neben ausreichendem Aufenthalt an frischer Luft und Bewegung im Freien bzw. drinnen gehört auch eine ausreichende Ruhephase über die Mittagszeit. Hierbei werden die **Bedürfnisse der Kinder** berücksichtigt und älteren Kindern wird die Möglichkeit gegeben, nach entsprechender Ruhezeit, sich in der Wachgruppe zu beschäftigen. Krippenkinder, die das Bedürfnis haben, wird im Tagesverlauf noch einmal die Gelegenheit gegeben, zu schlafen.

Wenn die Kinder den Wechsel von Kinderkrippe zum Kindergarten vollzogen haben, beginnen wir nach einer kurzen Orientierungsphase mit dem Zähneputzen. Einmal im Schuljahr besucht uns die Zahnärztin. Bei den Krippenkindern obliegt die Zahnpflege den Eltern.

Sauberkeitsentwicklung ist—wie der Name schon sagt—eine Entwicklungssache des Kindes .Die Kinder dürfen selbst wählen, welches Utensil sie für ihr großes oder kleines Geschäft wählen. Wir begleiten und unterstützen Sie und Ihr Kind gern auf diesem Weg und setzen individuelle Absprachen um.

8.5. Darstellen und Gestalten

Die Kinder erhalten bei diesen Tätigkeiten die Möglichkeit, Vorstellungen, Erfahrungen, Wünsche, Bedürfnisse, Gefühle, Urteile in Bildern, Bastelobjekten und Bauwerken, Tanz und Theaterstücken einzubringen und auszudrücken. In diesem Lernbereich werden individuelle kreative Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder herausgebildet, sowie die ästhetische Erlebnisfähigkeit entwickelt. Bei all diesen Tätigkeiten sollen die Kinder überwiegend selbständig arbeiten.

Künftig wird es einen Kreativbereich geben, den die Kinder selbständig aufsuchen und ihrer kreativen Ader nachkommen können.

Hierbei soll auch der Matschraum genutzt werden, um sich auch mal selbst bzw. Wände bemalen zu können und dabei in einem Spiegel zu betrachten.

8.6. Musik

Singen, Musizieren und Musik hören sind im engen Zusammenhang mit der Bewegung zu sehen. Die Kinder erleben die Vielseitigkeit von Musik in allen Bereichen des Kindergartenalltages. Situationsbedingte und traditionelle Lieder, Klänge und Rhythmen sind im gesamten Tagesablauf eingebunden. Den Kindern stehen Instrumente des klingenden Schlagwerkes zur Verfügung, an dem sie sich ausprobieren können.

Keine Sprache ist so universell wie die Musik. Das weiß auch unsere Musikpädagogin, Frau Lübeck, die uns 1x / Woche als externer Anbieter unterstützt.

8.7. Soziales & kulturelles Leben

Durch Lebensnähe und im gemeinsamen Tun mit dem Erwachsenen erwirbt das Kind vielfältige Erfahrungen. Sein Blickfeld wird zunehmend vergrößert. Die Erzieherin verhilft den Kindern, ihre Erlebniswelt zu erweitern. Dazu nutzt sie alle sich bietenden Möglichkeiten in der Einrichtung, das Erschließen der unmittelbaren Umgebung, durch Erkundungsgänge und Ausflüge. Die Kinder berichten von Erlebnissen „Nah & Fern“.

Das sozio- kulturelle Umfeld wird in die Bildungsprozesse der Kita mit einbezogen. Dazu gehören auch Feiertage sowie Feste in den Familien oder im Ort, die Berufe der Eltern, Läden und Betriebe in der Nähe. Besonderheiten in den Familien(z.B. untersch. Herkunft) werden durch Integration der Eltern in die pädagogische Arbeit erlebbar gemacht.

8.8. Aussagen zum Umgang mit Medien

Kinder sind im Alltag einer Vielzahl unterschiedlichster Medien ausgesetzt. Unser Ziel ist es, den Umgang mit Medien zu erklären und eine Medienkompetenz, welche im

Grundschulbereich gefordert ist, anzubahnen. Wir klammern Fernsehen, Video, Zeitung und PC in unserer Arbeit nicht aus, sondern sehen die Verantwortung in ihrem bewussten Einsatz.

9. Feste und Feiern

Im Lauf eines Kita- Jahres werden unterschiedliche Feste und Feiern begangen.

Da sind zum einen die individuellen Geburtstagsfeiern, die innerhalb der einzelnen Gruppen stattfinden, Feste, die die ganze Kita feiert(Fasching, Weihnachtsfeier, Kindertag...) und dann gibt es Feste, zu denen die Familien eingeladen werden. Wir leben eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Kita- Ausschuss, dem Förderverein und den Vereinen unseres Ortes, damit diese Tage für die Kinder zu unvergesslichen Erlebnissen werden.

10. Beobachten und Dokumentieren

Die Gruppenerzieherin legt für jedes Kind ein Portfolio an. In diesem wird der Werdegang des Kindes vom ersten Tag in der Kita bis zum Übergang in die Schule anhand von Fotos, Dokumentationen, Lerngeschichten, Kindermund und eigenen Mal- und Bastelresultaten festgehalten. Je älter die Kinder werden, umso mehr sollen sie befähigt werden, sich aktiv an der Gestaltung ihres Portfolios zu beteiligen.

11. Partizipation von Kindern

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Davon sind Kinder nicht ausgeschlossen. Sie setzen sich bewusst mit ihrem Alltag auseinander und bilden sich eine eigene Meinung zu Dingen, die sie und ihr Leben betreffen. Kinder sind dabei nicht kreativer, demokratischer oder offener als Erwachsene, sie sind nur anders und bringen aus diesem Grunde andere, neue Aspekte und Perspektiven in die Entscheidungsprozesse hinein.

Die Kinder werden demzufolge an Entscheidungen und Durchführungen beteiligt, die sie selbst verstehen und die sie nicht überfordern. Dabei liegt es an uns Erzieher, ihnen auch etwas zuzutrauen, was bisher wir Erwachsenen für die Kinder „erledigt“ haben.

So werden die Kinder beim Erstellen von Gruppen- oder Spielplatzregeln angehört und ihnen wird die Möglichkeit gegeben, ihre Ideen auch einmal selbst zu testen, um sich dann für eine Variante zu entscheiden. Hierbei lernen sie, dass nicht der Wunsch jedes Einzelnen erfüllt werden kann, sondern dass mit der Entscheidung die meisten Kinder gut umgehen können.

Die Leiterin richtet eine Kindersprechstunde ein und macht diese mit einem entsprechenden Schild an ihrer Bürotür kenntlich. Nach einer Einführungsphase, in der die Kinder erfahren, worum es in dieser Sprechstunde gehen kann, soll ein regelmäßiger Termin gefunden werden.

Einmal im Monat berät eine Abordnung der Kinder aus den jeweils letzten zwei Jahrgängen gemeinsam mit der Küchenkraft und einer pädagogischen Kraft über den künftigen Speiseplan.

Aber es gibt nun auch einmal Unstimmigkeiten. Die Kinder werden befähigt und ermutigt, zu berichten, was ihnen gefällt und was nicht. Sie sollen erfahren, dass sie ernst genommen werden und man sich gemeinsam um Lösungen und Wege bemüht, Probleme aufzuklären. Dazu kann der Morgenkreis genutzt werden, aber auch sonst wird jede Erzieherin ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Kinder haben.

Bei allen guten Gedanken um die Beteiligung der Kinder ist deren Freiwilligkeit nicht außer Acht zu lassen.

12. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig. Wir wünschen uns einen konstruktiven Austausch innerhalb der eigenen Gruppen aber auch mit der Leitung. Hierzu gehören die täglichen Tür- und Angelgespräche, Eltern- und Entwicklungsgespräche mit Terminvereinbarung, Elternabende, Eltern- Kind- Nachmittage (z.B. zum Schuljahresabschluss oder Adventskaffee).

Auch die Leiterin ist bemüht, stets ein offenes Ohr für die Belange der Eltern zu haben und gibt den Eltern Möglichkeiten für Gespräche, die je nach Wichtigkeit zwischen Tür und Angel aber auch hinter verschlossener Tür stattfinden können.

Eltern sollen dazu angehalten werden, Probleme erst einmal mit demjenigen zu klären, den es am unmittelbarsten angeht: z.B. erst Erzieherin/ dann Leitung/ dann Träger.

Wir haben einen Kita- Ausschuss, der alle 2 Jahre neu gewählt wird und sich im Abstand von 12 Wochen trifft; dort werden Belange erläutert und geklärt, die im Kita-Alltag auftreten und Angelegenheiten besprochen und beschlossen. Die Leiterin wird nach Möglichkeit an jeder dieser Sitzungen teilnehmen. Einladungen werden rechtzeitig für alle Eltern sichtbar ausgehängt, die Sitzungen sind öffentlich und interessierte Eltern sind jederzeit gern gesehen. Die Protokolle der letzten Sitzung sind für die Eltern ebenfalls einsehbar. Eltern haben die Möglichkeit, sich mit ihren Wünschen an den Kita- Ausschuss zu wenden und erhalten nach der jeweiligen Sitzung auch ein Feedback.

Der Kita- Ausschuss wird einen Elternbriefkasten betreiben, deren Anregungen, Wünsche, Begehrlichkeiten in den Kita- Ausschuss- Sitzungen vorgetragen und ggf. nach Lösungsmöglichkeiten gesucht werden soll.

Eine weitere Beteiligung der Eltern besteht seit der Gründung unseres Fördervereins. Hier kann jedes Elternteil, das möchte, Mitglied werden und auch an den Versammlungen teilnehmen. Die Einladungen dazu werden –wie die Einladungen zum Kita-Ausschuss auch— rechtzeitig für alle Eltern sichtbar ausgehängt. Auch Nichtmitglieder können an diesen Versammlungen teilnehmen. Der Förderverein richtet Veranstaltungen aus, deren Erlöse den Kindern unserer Kita zugutekommen. Eine Unterstützung des Vereins durch die Eltern ist immer gern gesehen.

13. Teamentwicklung

Neue Mitarbeiter werden dem Team vorgestellt und sie stellen sich persönlich und zusätzlich mit einem Aushang den Eltern vor.

Ihnen soll die Möglichkeit einer Einarbeitungszeit gegeben werden, indem sie zumindest in der für sie vorgesehenen Gruppe mit einer erfahrenen Kollegin arbeitet und auch nach Möglichkeit in der ersten Woche alle Dienste mit deren Besonderheiten erlebt. Die Leiterin erfährt anfangs in einem täglichen kurzen Feedback, wie es der neuen Kollegin geht, später werden die Abstände größer oder man einigt sich auf ein ungestörtes Gespräch.

Innerhalb der Einrichtung nutzen wir tägliche Gespräche, um uns über unsere Erfahrungen und Beobachtungen auszutauschen und ggf. auch schriftlich festzuhalten.

Es finden regelmäßige Dienstberatungen statt, in denen wir pädagogische und organisatorische Themen erörtern und wie wir diese künftig umsetzen wollen.

Jede Kollegin soll wenigstens an 2 Fortbildungen im Jahr teilnehmen, wobei eine Langzeitfortbildung für das Team geplant wird. Über die Termine der Langzeitfortbildungen werden die Eltern durch den Kitaausschuss über einen Aushang rechtzeitig informiert. Sollte die Kita aus diesem Grunde früher schließen müssen, wird eine Notbetreuung eingerichtet.

Zwei Mal im Jahr finden Mitarbeitergespräche zwischen der Leitung und den jeweiligen Erzieherinnen statt. Diese sollen dazu dienen, die Befindlichkeiten der Mitarbeiterinnen zu erörtern und die fachlichen Kompetenzen zu analysieren. Hier ist es auch Aufgabe der Leiterin sie auf Fortbildungen hinzuweisen und nahe zu legen.

Das Team soll für Supervision aufgeschlossen werden.

Aber auch die Mitarbeiterinnen haben in Gesprächen die Möglichkeit, ihre Wünsche, Vorstellungen und Sorgen mitzuteilen und auch die Leiterin in ihrer Arbeit einzuschätzen.

Um unsere Arbeit ständig im Blick zu haben und verbessern zu können, werden wir 2x/ Jahr einen anonymisierten Fragebogen an die Eltern ausgeben, die Ergebnisse allen Eltern per Aushang zukommen lassen und ihnen darüber auch mitteilen, welche Punkte wir in Angriff nehmen werden. Eltern von

Krippenkindern (und auch älteren Neuzugängen) erhalten etwa 1/4 Jahr nach der Eingewöhnung speziell zu diesem Aspekt ebenfalls einen Fragebogen.

Nur in diesem Miteinander können wir uns als Team ständig weiter entwickeln und besser für Ihre Kinder werden.

14. Qualität, Qualitätsentwicklung

Der Landkreis Potsdam- Mittelmark hat im Februar 2013 Qualitätsstandards für Kindereinrichtungen als Empfehlung heraus gegeben. Diese dienen uns als Orientierung für unsere Arbeit vor Ort. Eine Kollegin hat an der begleitenden Fortbildung teilgenommen.

Viele Aussagen zu den Umsetzungen dieser Qualitätsmerkmale sind bereits in den einzelnen Bereichen beschrieben.

Um unserer Aufgabe als Kindertagesstätte und Bildungseinrichtung gerecht zu werden, müssen wir die Konzeption, unsere Arbeit mit den Kindern und Eltern und auch die räumliche und materielle Ausstattung immer wieder neu hinterfragen und umgestalten. Jede Kollegin hat ein eigenes Exemplar der Konzeption, in der sie ihre Gedanken im Lauf des Jahres zu bestimmten Aspekten notieren kann. Somit schafft sie sich eine Grundlage für künftige Aussagen der darauf folgenden Konzeption, die 1x/ Jahr überarbeitet und mit dem Kita-Ausschuss besprochen wird. Auch dieser soll sich konstruktiv an der Konzeptionsentwicklung beteiligen. Die jeweils aktuelle Fassung mit den jeweiligen Notizen der jeweiligen Parteien dient hierbei als Diskussions- und Arbeitsgrundlage.

In Dienstberatungen werden Wünsche zu Fortbildungen gesammelt, der Schwerpunkt fokussiert und entsprechende Angebote für Teamfortbildungen eingeholt.

Regelmäßig finden Dienstberatungen statt, in denen nicht nur organisatorische Details besprochen sondern auch unsere Arbeit im Team reflektiert und Änderungsvorschläge unterbreitet und diskutiert werden.

Mitarbeiter- Gespräche zur Zufriedenheit, zur Reflexion der eigenen Arbeit und zu Zielen der Einzelnen finden 1x/Jahr gegen Ende des laufenden Kita-Jahres statt.

Die Leiterin nimmt an den Fortbildungen des Trägers zum Qualitätsmanagement teil, tritt in den konstruktiven Austausch mit dem Träger und den anderen Leiterinnen und bringt die gewonnenen Erkenntnisse & Absprachen ins Team und setzt sie in der Kita unter Einbeziehung der Mitarbeiterinnen um.

Die Erzieherinnen beobachten und dokumentieren den Alltag eines jeden Kindes und bieten den Eltern die Möglichkeit für Entwicklungsgespräche an. Auf Wunsch wohnt die Leiterin dem Gespräch bei.

Im Team und im Kita- Ausschuss werden Fragebögen zur Elternzufriedenheit entwickelt, ausgegeben und ausgewertet, Lösungen erarbeitet und die Eltern werden an unserer Infotafel darüber informiert. Für die Kinderkrippe gibt es einen Fragebogen als Reflexion zur Eingewöhnung, die zur Verbesserung unserer Arbeit während dieser Phase dienen soll.

Die Evaluation des erreichten Standards ist Thema unserer Dienstberatung zum Schuljahresende. Die daraus gewonnenen Ergebnisse sind auch Grundlage für unsere künftige Arbeit.

15. Zusammenarbeit mit anderen Personengruppen

Die Zusammenarbeit mit anderen Personengruppen, Institutionen und Vereinen ist für die Erweiterung der Erlebniswelt der Kinder von großer Bedeutung.

Dabei nimmt die Kooperation mit der Inselschule Töplitz einen wichtigen Platz ein. Unser Gemeinschaftsraum bietet in der Zukunft eine zusätzliche Plattform, gemeinsam mit Schulkindern Projekte unterschiedlichster Art zu gestalten. Der wöchentliche Besuch der ältesten Gruppe zur Vorschule ist seit einigen Jahren fester Bestandteil unserer Vorschularbeit. Bei Bedarf und Möglichkeit steht uns die Turnhalle der Inselschule zur Verfügung.

Des Weiteren arbeiten wir zusammen mit:

- dem Kita- Ausschuss
- dem Förderverein der Kita
- dem Förderverein der Schule
- der Schule
- Frau Lübeck (Musikalische Früherziehung)
- Yvonne Arneburg (Kindertanz)

- Opi Jim (Englisch)
- der Feuerwehr
- der Logopädie der Praxis Diana Zorn
- der Evangelische Pfarrgemeinde
- der Kirche Leest (Mormonen)
- der Frühförderstellen
- dem Sportverein
- den Ärzten der benachbarten Praxen (Allgemeinmedizin & Zahnarzt)
- der Tagesmutter
- dem Reitverein
- dem Jagdpächter

Die Konzeption ist in unserer Homepage: www.kita-toeplitz.de einsehbar oder über die Leitung als Druck oder CD zu erhalten.

Töplitz, 20. Januar 2015